



Jörg Holle

Eignungsabklärung im Lehramt mittels Online Self-Assessments

Strategien von Hochschulen, Wahrnehmungen und Einstellungen
von Studierenden

Holle

Eignungsabklärung im Lehramt mittels Online Self-Assessments

Heterogenität aus schulpraktischer Perspektive

herausgegeben von

Silvia Greiten, Marcel Veber, Patrick Gollub
und Teresa Schkade

Jörg Holle

Eignungsabklärung im Lehramt mittels Online Self-Assessments

Strategien von Hochschulen, Wahrnehmungen und
Einstellungen von Studierenden

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

Für meine Töchter.

Die vorliegende Arbeit wurde vom Fachbereich 06 (Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften) der Universität Münster unter dem Titel „Eignungsabklärung im Lehramt mittels Online Self-Assessments: Strategien von Hochschulen, Wahrnehmungen und Einstellungen von Studierenden“ als Dissertation angenommen. Die Arbeit wurde für die Veröffentlichung geringfügig inhaltlich und redaktionell verändert. Gutachter*innen: Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, Prof.‘in Dr. Ulrike Weyland.

Tag der Disputation: 20.06.2022.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Editorial Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024 © Verlag Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Kay Fretwurst, Spreau.

Foto Umschlagseite 1: © Vlada Karpovich / pexels.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.

Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-6074-1 digital

ISBN 978-3-7815-2620-4 print

Zusammenfassung

Online Self-Assessments (OSA) sind im Rahmen der Lehrkräfteausbildung ein verbreitetes Instrument an deutschen Hochschulen. Das lässt sich u. a. auf eine Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2013 zurückführen, die im Rahmen der Eignungsabklärung für die erste Phase der Lehramtsausbildung auf den Einsatz von OSA als ökonomische und vor das Studium vorgelagerte Maßnahme hinwies. Gleichermäßen empfahl die KMK, die verschiedenen Instrumente regelmäßig auf ihre Wirkung hin zu evaluieren. Um diesen Ansatz zu approximieren, verfolgt Jörg Holle in seiner Dissertation die Ziele 1) zu explorieren, wie die Hochschulen OSA in der Lehrkräftebildung einsetzen und 2) bei Erstsemesterstudierenden sowohl eignungsrelevante Merkmale zu erheben als auch ihre Haltung zu OSA zu erfragen.

Dazu wird zunächst der Komplex der Eignung von Lehrkräften anhand des aktuellen Forschungsstands bearbeitet, wobei sowohl die Anforderungsseite, bezogen auf formal-rechtliche Aspekte einerseits und Forschungsperspektive andererseits, als auch die Merkmalsseite von Lehramtsstudierenden, wie etwa Persönlichkeit, Interessen und Berufswahlmotivation berücksichtigt werden. Darauf folgt die Betrachtung des bildungspolitischen Aspekts der Eignungsabklärung anhand der Empfehlung der KMK und deren Umsetzung in den verschiedenen Bundesländern. Anschließend werden OSA fokussiert und zwar erst allgemein, bevor OSA in der Lehrerbildung im Speziellen diskutiert werden.

Im empirischen Teil wird durch die Fragestellung und die Hypothesen zunächst ein sukzessives Mixed-Methods-Design vorgestellt. Die zuerst durchgeführte Dokumentenanalyse zeigt, dass nahezu alle lehrkräftebildenden Hochschulen OSA einsetzen und lediglich ein kleiner Teil darauf verzichtet. Die folgenden Experteninterviews an 14 lehrkräftebildenden Hochschulen dekurvieren ein sehr heterogenes Bild: einige Hochschulen setzen OSA pro forma ein, andere sind dem Instrument weder abgeneigt noch überzeugt von ihm und wiederum andere sind überzeugt von dem Potenzial von OSA, auch wenn sie es noch nicht vollkommen ausschöpfen. Die Ergebnisse der Experteninterviews fließen in die Konzeption des Erhebungsinstrument für die quantitative Befragung der Studierenden ein. Insgesamt $n = 2528$ Studierendendaten werden hinsichtlich ihrer eignungsrelevanten Merkmale sowie der Haltung zu OSA jeweils im Vergleich der oben skizzierten Hochschulgruppen bezogen auf den Einsatz von OSA ausgewertet. Es zeigt sich, dass weder die von OSA überzeugten Hochschulen noch die OSA eher ablehnenden Hochschulen sind, an denen Studierende mit günstigen eignungsrelevanten Merkmalen studieren. Auffällig ist, dass an den Hochschulen, die OSA in der Eignungsreflexion für Lehramtsinteressierte fokussieren, die Studierenden OSA gegenüber eher eine ablehnende Haltung einnehmen.

Die vorgestellte Studie schließt eine Leerstelle und weist nicht nur in neue Forschungsrichtungen, sondern zeigt anschaulich, wie Evaluationen im Bildungswesen regelmäßig gefordert werden, in der Umsetzung jedoch kaum umzusetzen sind.

Abstract

Online self-assessments (OSA) are a widespread instrument in teacher training at German universities. This can be traced back to a recommendation by the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs (KMK) in 2013, which referred to the use of OSAs as an economic measure prior to the degree course as part of the aptitude assessment for the first phase of teacher training. Similarly, the KMK recommended that the various instruments should be regularly evaluated in terms of their impact. In order to approximate this approach, Jörg Holle's dissertation aims 1) to explore how universities use OSA in teacher training and 2) to survey both aptitude-relevant characteristics and attitudes towards OSA among first-semester students.

To this end, the complex of teacher aptitude will first be examined on the basis of the current state of research, taking into account both the requirements side, related to formal-legal aspects on the one hand and research perspectives on the other, as well as the characteristics side of student teachers, such as personality, interests and career choice motivation. This is followed by an examination of the educational policy aspect of aptitude assessment based on the KMK recommendation and its implementation in the various federal states. This is followed by a general focus on OSA before discussing OSA in teacher training in particular.

In the empirical part, a successive mixed-methods design is first presented based on the research question and the hypotheses. The document analysis carried out first shows that almost all teacher training universities use OSA and only a small proportion do not. The subsequent expert interviews at 14 teacher training universities reveal a very heterogeneous picture: some universities use OSA pro forma, others are neither averse to the instrument nor convinced by it and still others are convinced of the potential of OSA, even if they do not yet fully exploit it. The results of the expert interviews were incorporated into the design of the survey instrument for the quantitative student survey. A total of $n = 2528$ student data are evaluated with regard to their aptitude-relevant characteristics as well as their attitude towards OSA, in each case in comparison with the university groups outlined above in relation to the use of OSA. It can be seen that neither the universities that are convinced of OSA nor the universities that tend to reject OSA are those at which students with favorable aptitude-relevant characteristics study. It is striking that students at universities that focus on OSA in the aptitude reflection for prospective teachers tend to have a negative attitude towards OSA.

The study presented here fills a gap and not only points to new research directions, but also clearly shows how evaluations are regularly called for in the education system, but are rarely implemented.

Inhalt

1	Einleitung	13
2	Eignung für den Lehrerberuf	15
2.1	Anforderungen an Lehrpersonen	16
2.1.1	Aufgaben von Lehrkräften aus formaler und rechtlicher Perspektive	16
2.1.2	Aufgaben von und Anforderungen an Lehrkräfte aus Perspektive der Forschung zum Lehrerberuf	20
2.1.3	Belastungen und Beanspruchungserleben von Lehrkräften	25
2.2	Merkmale von Lehramtsstudierenden und -interessierten	31
2.2.1	Soziale Herkunft	32
2.2.2	Berufsvererbung	34
2.2.3	Persönlichkeit	36
2.2.4	Interessen	38
2.2.5	(Kognitive) Leistungsfähigkeit	40
2.2.6	Berufswahlmotivation	40
2.2.7	Pädagogische Vorerfahrung	42
2.3	Fokussierung: Was bedeuten die Befunde für die Lehrereignung?	43
3	Eignungsabklärung im Lehrerberuf	47
3.1	Empfehlungen der KMK zur Eignungsabklärung in der ersten Phase der Lehrerbildung	47
3.2	Umsetzung der Empfehlung der KMK bezüglich OSA in den Ländern	51
3.3	Der fachliche Diskurs zur Eignungsabklärung im Lehramt	58
4	Online Self-Assessments	63
4.1	Online Self-Assessment – Begriffe und Merkmale	63
4.1.1	Klassifizierungen von OSA	65
4.1.2	Zielgruppen und Ziele von OSA	69
4.1.3	(Intendierte) Wirkungen von OSA	74
4.1.4	Gütekriterien von OSA	79
4.1.5	Konstruktion von OSA	81
4.1.6	Rahmenbedingungen von OSA	82
4.1.7	Evaluationskriterien von OSA	85
4.1.8	Zusammenfassende Betrachtung der allgemeinen Aspekte von OSA	89
4.2	Online Self-Assessments in der Lehrerbildung	91
4.2.1	Career Counseling for Teachers (CCT)	93
4.2.2	Fit für den Lehrerberuf (Fit-L)	98
4.2.3	Selbsterkundung zum Lehrerberuf mit Filmimpulsen (SeLF)	101
4.2.4	Feedback-Inventar beruflicher Erstorientierung für das Lehramt (FIBEL)	104
4.2.5	Überblick über weitere OSA in der Lehrerbildung	108
4.2.6	Kritische Würdigung von OSA in der Lehrerbildung	111

5	Anlage der empirischen Untersuchung	117
5.1	Eignungsabklärung als evaluierbares Programm?	117
5.2	Fragestellung, Ziel und Hypothesen	118
5.3	Untersuchungsdesign	120
6	Teilstudie 1: Dokumentenanalyse	123
6.1	Beschreibung des Vorgehens	123
6.2	Ergebnisse	124
7	Teilstudie 2: Experteninterviews	129
7.1	Methode	129
7.2	Beschreibung des Vorgehens	134
7.2.1	Erhebungsinstrument	135
7.2.2	Beschreibung der Stichprobe	136
7.3	Kategoriensystem	136
7.4	Ergebnisse	137
7.4.1	Eignungsreflexion mit OSA/Programmablauf	138
7.4.2	Eignungsreflexion: andere Maßnahmen	145
7.4.3	Wirkungen und Effekte	152
7.4.4	Stellenwert OSA	156
7.4.5	Ressourcen für die Eignungsreflexion	161
7.5	Anpassung der Hypothesen	163
8	Teilstudie 3: Fragebogenerhebung	165
8.1	Methode	165
8.2	Beschreibung des Vorgehens	167
8.2.1	Erhebungsinstrument	168
8.2.2	Beschreibung der Stichprobe	172
8.3	Ergebnisse	180
8.3.1	Persönlichkeit	180
8.3.2	Kognitive Leistungsfähigkeit	183
8.3.3	Berufswahlsicherheit	184
8.3.4	Selbstreflexion	184
8.3.5	Informiertheit über Anforderungen des Studiums	186
8.3.6	Informiertheit über Anforderungen des Berufs	187
8.3.7	Austausch über Testergebnisse	187
8.3.8	Austausch über Studienwahl	188
8.3.9	Selbstwahrgenommene Wirkungen von OSA	189
9	Zusammenfassung und Diskussion	195
9.1	Ergebnisse der Dokumentenanalyse	195
9.2	Ergebnisse der Experteninterviews	196
9.3	Ergebnisse der Studierendenbefragung	198
9.4	Kritische Reflexion der Methoden	202
10	Fazit, Handlungsempfehlungen und Ausblick	205
10.1	Fazit	205
10.2	Handlungsempfehlungen	207
10.3	Ausblick	209

Verzeichnisse	211
Literatur	211
Abbildungsverzeichnis	231
Tabellenverzeichnis	232
Abkürzungsverzeichnis	233
Anhang	235

Ein paar Worte des Dankes

Auch wenn das Verfassen einer Dissertation ein eigenständiges Werk darstellt, ist der vorgängige, parallele und nachgängige Prozess der Promotion es längst nicht. Der Weg von der Forschungsidee zur Abgabe einer Monographie ist lang und geprägt von wissenschaftlichem Streit und Diskussionen, Entscheidungen und Präsentationen von Zwischenständen und begleitet vom „wahren Leben“. Mit der Abgabe der Dissertation ist die Promotion zwar nicht abgeschlossen, aber ein großer Meilenstein ist erreicht. An dieser Stelle möchte ich den Wegbereiter*innen und -begleiter*innen herzlich für ihre Unterstützung danken – diese Arbeit wäre ohne Sie und euch nicht möglich gewesen.

Dabei gilt mein vornehmlicher Dank **Prof. Dr. Wolfgang Böttcher**, der mir nicht nur den (Wieder-)Einstieg am Institut für Erziehungswissenschaft in Münster ermöglichte, sondern mich ermutigte die Promotion aufzunehmen und mich auf allen Schritten von Anfang an unterstützt hat. Er fand dabei immer ein gutes Gleichgewicht zwischen positiver Bestärkung und kritischer Würdigung dessen, was ich vorgelegt und präsentiert habe.

Ich möchte auch Frau **Prof. Dr. Ulrike Weyland** herzlich danken. Zunächst dafür, dass sie ohne Zögern bereit war, als Gutachterin zur Verfügung zu stehen, aber auch für inhaltlichen Input und Bestärkung und Unterstützung auf dem Weg in die und in der Wissenschaft. Ihre vielen wertschätzenden und motivierenden Worte waren eine gute Stütze in der ganzen Zeit.

Ich danke auch Frau **Prof. Dr. Regina Jucks**, dass ich – neben vielen anderen dankenswerten Aspekten – mir neben der Arbeit als Projektkoordinator im Projekt „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ Raum für die Weiterqualifizierung nehmen konnte.

Darüber hinaus gilt mein Dank vielen Kolleginnen und Kollegen, die mir hinsichtlich der Qualifikation inhaltlich wohlwollend aber durchaus kritisch beratend zur Seite standen. Darüber hinaus haben sie „das Drumherum“ der Arbeit mit unglaublich viel Freude gefüllt und es war erhebend, mit ihnen und durch sie zu lernen. Gemeint sind insbesondere Dr. Andreas Feindt, Dr. Christina Gericke, Jutta Huchstedt, Dr. Katrin Huxel, Heike Klapper, Dr. Caroline Kruse, Dr. Andreas Sander, Dr. Andreas Wahl und Dr. Johannes Wiesweg, sowie den Leitenden und Teilnehmenden der Kolloquien von Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, Prof. Dr. Stephanie van Ophuysen und Prof. Dr. Martin Rothland.

Besonderer Dank gilt Dr. Nicole Balzer für inhaltlichen Austausch und Widerstreit, insbesondere aber für ihren Einsatz für den „Mittelbau“ und Dr. Patrick Gollub, sowohl für die Übernahme der undankbaren Aufgabe des Korrekturlesens als auch für die bisherige und hoffentlich auch zukünftige intensive und produktive Zusammenarbeit.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinen ehemaligen und aktuellen studentischen Hilfskräften Mira Jahn, Bernadette Kirchhoff, Kai Kischkel und Sarah Wilken, die mich alle sehr engagiert und weit über das Maß von Hilfskräften unterstützt haben.

Ich danke allen Expertinnen und Experten für die Bereitschaft, über das Thema Online Self-Assessments so ausführliche Interviews zu führen, auch nachgängig für Fragen zur Verfügung gestanden zu haben und die kommunikative Validierung meiner Ergebnisse. Gleichzeitig sei den Kolleginnen und Kollegen gedankt, die mir die Befragung der Studierenden an den verschiedenen Hochschulen ermöglicht haben und nicht zuletzt sei auch den teilnehmenden Studierenden (erneut) gedankt.

Es wäre mir auch ohne Unterstützung von meinem engsten Umfeld nicht möglich gewesen, diese Leistung zu erbringen. Ich danke daher meinen Freunden Stefan Negle, Mike Ahrens und Alexander Bernhardt für Ablenkung und motivierende Momente, meinen Schwiegereltern Christa und Heinz Wassenberg für jegliche Unterstützung in allen (un-)möglichen Lebenslagen und vor allem meinen Eltern Hilde und Hans Holle sowie meinem Bruder Peter Holle, ohne die ich den Weg nicht hätte gehen können.

Die größte Dankbarkeit aber empfinde ich für meine Frau Sandra. Sie hat mich durch viele Höhen und Tiefen begleitet, mich entlastet wo es nur ging und den überwiegenden Teil der Betreuungs- und Erziehungsarbeit unserer Töchter Carla und Jenna übernommen. Worte können dem nicht gerecht werden und ich kann nur hoffen, dass wir einen Weg finden, wie ich all das erwidern kann. Meinen Töchtern danke ich, dass sie so geduldig auf Zeit mit ihrem Papa verzichtet haben.

1 Einleitung

In der Personalauswahl und -diagnostik gilt es, aus der Menge der bewerbenden Personen diejenigen auszuwählen, die am besten auf die ausgeschriebene Stelle passen. Da mit Fortschreiten des Auswahlprozesses die Menge an Kandidat*innen¹ zwar kleiner wird, die Kosten allerdings infolge des Aufwands steigen, wurden Online Self-Assessments (OSA) ursprünglich als internetbasiertes Screening-Verfahren im Sinne einer grobklassifizierenden Vorauswahl konzipiert (vgl. Kubinger et al. 2012). Im weiteren zeitlichen Verlauf wurden OSA von Hochschulen entdeckt und als zielgruppenangemessenes, niedrigschwelliges und kostengünstiges Angebot zur Studienberatung für nahezu alle Fächer eingesetzt. Dadurch wird der Fokus von der Selektionsfunktion zu einem förderungsorientierten Ansatz verschoben, in dem eine eignungsbezogene Rückmeldung bezogen auf das favorisierte Studium Aufschluss über Stärken und Schwächen gibt (vgl. ebd.). Diese Funktion erschien auch der damaligen Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK), Ute Erdsiek-Rave (2006), für angehende Lehrkräfte sinnvoll, weshalb sie solche Tests am Ende der Schulzeit für Lehramtsinteressierte optional und am Ende der Bachelorphase für Lehramtsstudierende verpflichtend vorschlug. Auslöser für diesen Vorschlag war u. a. die sog. „Potsdamer Lehrstudie“ von Schaarschmidt (2005), die bei rund 40 % der Lehramtsstudierenden mangelnde Eignung in Form von erhöhtem Beanspruchungserleben, verringerten Bewältigungskompetenzen und einer Gefährdung der psychischen Gesundheit konstatierte (ebd., S. 30ff). Als Folge empfahl die KMK 2013 eine Reihe von Maßnahmen zur Eignungsabklärung im Lehramt, darunter auch Online Self-Assessments. Die dabei verwendeten Instrumente sind regelmäßig Teil des Diskurses um die Diagnostizierbarkeit und Prognose eignungsrelevanter Merkmale guter Lehrkräfte und werden auf ihre Güte, insbesondere die prognostische Validität, evaluiert (vgl. Kap. 3.3 sowie 4.2). Wenig Beachtung von Seiten der Forschung findet die Umsetzung der KMK-Empfehlung in der Praxis, wie also OSA in die Eignungsabklärung für Lehramtsinteressierte an deutschen Hochschulen implementiert sind. Ziele dieser Arbeit sind daher 1) zu explorieren, wie die Hochschulen OSA einsetzen und 2) bei Erstsemesterstudierenden sowohl eignungsrelevante Merkmale zu erheben als auch ihre Haltung zu OSA zu erfragen. Dabei wird angenommen, dass die Hochschulen aufgrund ihrer standortspezifischen Besonderheiten den Einsatz von OSA in der Eignungsabklärung mit unterschiedlicher Intensität betreiben, so dass die zentrale Frage lautet, *inwiefern es Hochschulen, die Eignungsabklärung mittels OSA vor Aufnahme des Studiums intensiv betreiben, gegenüber Hochschulen, die die Eignungsabklärung mittels OSA weniger intensiv betreiben, gelingt, bei Lehramtsstudierenden höhere Werte bei eignungsrelevanten Merkmalen zu erzielen.*

Die Arbeit zeigt folgenden Aufbau: Zunächst wird die Eignung für den Lehrerberuf (Kap. 2) aus zwei Perspektiven beleuchtet: die Anforderungen an Lehrpersonen (Kap. 2.1), die sich aus den formalen und rechtlichen Vorgaben sowie den Perspektiven der Forschung auf den Lehrerberuf und den – ebenfalls forschungsbezogenen – Belastungen und dem Beanspruchungserleben von Lehrpersonen zusammensetzen. Die andere Perspektive richtet den Blick auf die Personen, die

1 In dieser Arbeit wird hauptsächlich gendersensible bzw. -neutrale Sprache verwendet, die durch den Gender-Stern (*) oder eine Umschreibung (z. B. Studierende) markiert wird. Es gibt jedoch feststehende Begrifflichkeiten sowohl in der Terminologie der Sozialwissenschaften als auch der Lehrer*innenbildung, die das Gendern erschweren und daher im generischen Maskulinum verbleiben. Außerdem wird in direkten Zitaten die Genderform der Verfasser direkt übernommen. Sollten darüber hinaus trotz sorgfältiger Prüfung nicht gendersensible Ausdrücke verwendet werden, sind dies Fehler (die ich zu entschuldigen bitte).

sich für den Lehrerberuf interessieren (Kap. 2.2), wobei zu verschiedenen eignungsrelevanten Merkmalen der Forschungsstand berichtet wird. In der Zusammenführung der beiden Perspektiven zeigt sich (Kap. 2.3), dass der Lehrerberuf nicht nur viel (pädagogische) Freiheiten beinhaltet, sondern diese auch Verantwortungen und Belastungen nach sich ziehen und dass sich nicht ausschließlich Personen für den Beruf und das entsprechende Studium entscheiden, die diesen Belastungen stand halten können. Dem folgend wird in Kapitel 3 die Notwendigkeit der Eignungsabklärung im Lehramt diskutiert, die durch die Empfehlung der KMK (2013, Kap. 3.1) einen formalen Rahmen bekommen hat. Die Umsetzung dieser Empfehlung wird von den Bundesländern und den einzelnen lehrerbildenden Hochschulen unterschiedlich umgesetzt (Kap. 3.2) und auch im wissenschaftlichen Diskurs unterschiedlich bewertet (Kap. 3.3), der darüber hinaus bezüglich der Frage der Eignungsabklärung keinen Konsens erwarten lässt. Im Fokus des vierten Kapitels stehen die eignungsabklärenden Verfahren Online Self-Assessment (OSA), die zunächst umfassend hinsichtlich spezifischer Begrifflichkeiten und relevanter Merkmale beschrieben werden (Kap. 4.1), bevor explizit diejenigen OSA genauer betrachtet werden, die in der Lehrerbildung zum Einsatz kommen (Kap. 4.2). An dieses Kapitel schließen sich der methodisch-empirische Teil an, der mit einigen Ausführungen über Programmevaluation (Kap. 5) beginnt. Über eine begriffliche Klärung des Evaluationsbegriffs (Kap. 5.1), werden die von der DeGEval publizierten Standards für Evaluation (Kap. 5.2) vorgestellt, an denen sich Evaluatoren und Evaluationen zur Qualitätssicherung, Transparenz und für die Möglichkeit einer Evaluation der Evaluation (Meta-Evaluation) orientieren sollten. Nachdem Programmevaluationen als Besonderheit und gleichzeitig häufiger Gegenstand von Evaluationen vorgestellt wurden (Kap. 5.3), gilt es, Eignungsabklärung im Lehramt als evaluierbares Programm zu identifizieren und geeignete Fragen und Designs zu erörtern (Kap. 5.4). Das umfangreiche Kapitel 6 enthält zunächst die Fragestellung (Kap. 6.1) und das Untersuchungsdesign (Kap. 6.2), bevor die einzelnen Teilstudien auf- und ausgeführt werden: Teilstudie 1 (Kap. 6.3) ist eine Dokumentenanalyse der lehrerbildenden Hochschulen hinsichtlich der eingesetzten OSA, in Teilstudie 2 (Kap. 6.4) wurden an $n = 14$ lehrerbildenden Hochschulen Experteninterviews durchgeführt und schließlich wurden in Teilstudie 3 (Kap. 6.5) Lehramtsstudierende im ersten Semester querschnittlich zu eignungsrelevanten Merkmalen und ihren Einstellungen zu OSA befragt. Die Ergebnisse der Teilstudien werden in Kapitel 7 zusammengefasst und diskutiert. Die eingesetzten Methoden werden separat kritisch reflektiert (Kap. 7.4). Die Arbeit schließt mit einem Fazit, Handlungsempfehlungen und Ausblicken für Forschung und Praxis (Kap. 8).

Online Self-Assessments (OSA) werden seit längerem von Hochschulen zur Studienorientierung angeboten und von Studierenden entsprechend genutzt, um sich über ihre Neigung zu bestimmten Studiengängen zu informieren und die Passung mit ihren eigenen Interessen und Neigungen zu reflektieren. Dies gilt insbesondere bei Lehramtsstudiengängen, da die KMK den Einsatz von OSA als ein Instrument der Eignungsabklärung empfiehlt. In einem Mixed-Methods-Design wird in dieser Arbeit der Einsatz von OSA in der Lehrkräftebildung an verschiedenen Hochschulstandorten nachgezeichnet und eine Befragung von Studierenden zu den wahrgenommenen Wirkungen und ihren Einstellungen zu OSA präsentiert.

Heterogenität aus schulpraktischer Perspektive

herausgegeben von Silvia Greiten, Marcel Veber, Patrick Gollub und Teresa Schkade



Der Autor

Jörg Holle, 1977 geboren, ist seit 2024 Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Arbeitsgruppe „Schultheorie und Schulforschung“ am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Münster.

978-3-7815-2620-4



9 783781 526204